

StiftungAktiv

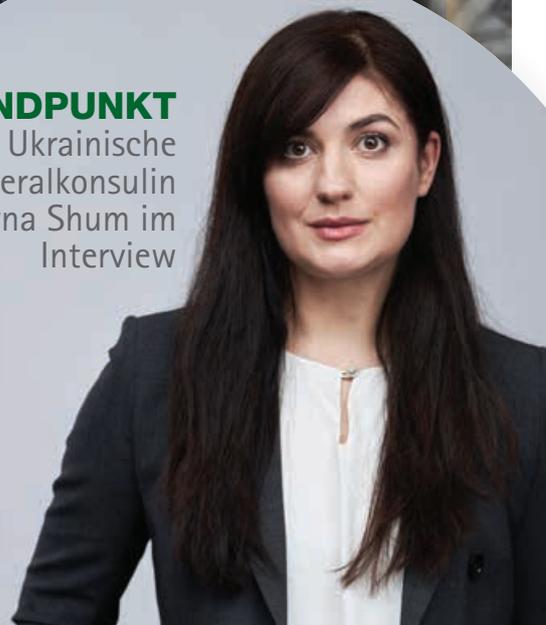
Informationen der
Stiftung Universitätsmedizin



SCHWERPUNKT
HERZ-KREISLAUF-
ERKRANKUNGEN
UKRAINE-NOTHILFE



STANDPUNKT
Ukrainische
Generalkonsulin
Iryna Shum im
Interview



Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem russischen Angriff auf die Ukraine kam es zur inzwischen vielbeschworenen Zeitenwende. Der Krieg beeinflusst unsere gesamte Gesellschaft. Und natürlich wirkt er sich auch auf die Arbeit der Stiftung Universitätsmedizin aus. In dieser Ausgabe der „StiftungAktiv“ werfen wir einen Blick auf die schwierigen Bedingungen der Versorgung chronisch kranker Patienten in dem osteuropäischen Land. Möglich ist sie nur durch Hilfslieferungen, wie sie die Universitätsmedizin Essen im Rahmen der Ukraine-Nothilfe organisiert. In unserem Sonderpunkt sagen wir daher „Danke“, an alle Spenderinnen und Spender, die ihren aktiven Beitrag dazu leisten. Entdecken Sie, wie immens diese wichtige Hilfe ist. Darüber hinaus engagiert sich die Stiftung Univer-

sitätsmedizin natürlich weiterhin für eine Verbesserung der Patientenversorgung, der Ausbildung des medizinischen Nachwuchses und der Forschung über die medizinische Grundversorgung hinaus. Lesen Sie über die vielfältigen Facetten dieser Arbeit und fühlen Sie sich herzlich eingeladen, bei den angekündigten Veranstaltungen mit dabei zu sein. Gemeinsam können wir vieles erreichen. Das stimmte schon immer und wurde in der aktuellen Notlage noch einmal unterstrichen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine spannende und aufschlussreiche Lektüre.

Ihre Stiftung Universitätsmedizin

Inhalt

SCHWERPUNKT	Behandlung unter extremen Bedingungen - Herzkrank im Krieg	3
STANDPUNKT	Generalkonsulin Iryna Shum im Gespräch	8
SONDERPUNKT	Hilfe, die ankommt	9
KURZ GEMELDET	Neuigkeiten aus der Universität Duisburg-Essen, der Medizinischen Fakultät und der Universitätsmedizin Essen	14
TREFFPUNKT	Unsere Unterstützer	16
AKTIONSPUNKT	Veranstaltungen und Aktionen der Stiftung	21
AUF DEN PUNKT	Aktuelles aus der Stiftung	26
STIFTUNG ÜBER LEBEN	Initiative Organspende	32
DeSEK	Gesicht zeigen – Mut machen	34
AKTIONSBÜNDNIS GESUNDHEIT FÖRDERN	Ein Dankeschön für unermüdlischen Einsatz	35
PUNKTUM	Notfallausweis/Schutzengel	36

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Behandlung unter extremen Bedingungen

HERZKRANK IM KRIEG



Anatoli Laschenko wird in der Ukraine wegen eines Herzleidens behandelt.

Der Ukraine-Konflikt macht sprachlos. In Charkiw, einer der größten Städte des osteuropäischen Landes, stehen die Menschen nach wie vor unter dauerhaftem Beschuss. Wie belastend die Situation ist, zeigt das Beispiel von Anatoli Laschenko. Der 82-jährige, vorerkrankte Herzpatient erlitt vor kurzem seinen zweiten Herzinfarkt – als eine Rakete sein Wohnhaus traf.

„Ich leide seit vielen Jahren unter Bluthochdruck, der eine Herzkrankheit verursacht hat“, erzählt Anatoli Laschenko. „Im Mai 2018 habe ich einen Herzinfarkt überstanden.“ Damals wurde dem inzwischen 82-jährigen Ukrainer ein Stent – das heißt, eine Stützkonstruktion in einer der Herzerterien – eingesetzt. Laschenko: „Seitdem ging es mir gut. Ich habe die mir verschriebenen Medikamente regelmäßig eingenommen.“ Doch dann kam der Krieg, in dem Russland weite

Teile der Ukraine angriff. Neben dem Süden des Landes und der Region um Kiew stürmten die russischen Truppen auch auf Charkiw zu und nahmen die Stadt unter Beschuss. „Eines Tages wurde mein Wohnhaus von einer Rakete getroffen“, so Laschenko. „Glücklicherweise wurde ich dabei nicht verletzt.“ Nur für sein Herz war der traumatische Angriff zu viel. Der Stress löste einen neuerlichen Herzinfarkt aus, weswegen er in die Klinik eingeliefert werden musste.

Behandlung unter erschwerten Bedingungen

Mit starken Schmerzen in der Brust, die in die Arme und auch den Kiefer ausstrahlten, wurde Laschenko ins Krankenhaus eingeliefert. Dr. Valeria Davydova, die ihn als behandelnde Ärztin aufnahm, erinnert sich: „Der Patient wurde mit einem akuten Koronarsyndrom eingeliefert“, erzählt sie. „Normalerweise hätte er sofort eine Herzkatheteruntersuchung erhalten sollen.“ Doch normal ist die Situation in dem Krankenhaus schon länger nicht mehr. Aufgrund des anhaltenden Krieges konnten die Herzkatheterlabore der Stadt Charkiw ihren Betrieb nicht mehr aufrechterhalten. Es fehlt zudem an Kathetern, Ballons, Stents und Kontrastmittel – kurz: an allen Verbrauchsmaterialien, die für eine Katheteruntersuchung nötig wären. Dr. Davydova: „Es ist uns gelungen, den Zustand von Anatoli Laschenko auf konservative Weise mit Medikamenten zu stabilisie-

ren.“ Eine dauerhafte Lösung, so die Ärztin, sei das nicht. Vielmehr verschlechterte sich die Prognose des Patienten von Tag zu Tag.



Dr. Valeria Davydova



Anatoli Laschenko



Dr. Alexander Abolmassov

Alltag wahren im Krieg

Chronische Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind in der Ukraine wie in Deutschland eine der häufigsten Todesursachen. Dabei war die Behandlung der Patienten lange Zeit mit der in Deutschland vergleichbar. Der ukrainische Kardiologenverband war eingebunden in den Austausch mit europäischen Fachkollegen. Die Behandlung konnte stationär in einem breiten Netz an Krankenhäusern erfolgen. Charkiw hatte in Friedenszeiten vier Herzkatheterlabore und drei Universitäten, die den medizinischen Nachwuchs ausbildeten. Mit dem Krieg änderte sich diese Lage fatal. Es mangelt an allem. Einige Ärzte flohen vor dem Krieg in andere Teile des Landes, medizinische Produkte

stehen nur noch bedingt zur Verfügung.

„Wir versuchen die Versorgung der Patienten trotz aller Widrigkeiten aufrechtzuerhalten“, erklärt der stellvertretende Klinikdirektor Dr. Alexander Abolmassov. „Allerdings müssen wir die Patienten immer wieder in den Keller verlegen, sobald der Alarm vor neuen Angriffen warnt.“ Dennoch ist der Mediziner überwältigt vom Einsatz seiner Mitarbeiter. „Viele wohnen inzwischen hier in der Klinik, weil ihre Häuser durch den Krieg nicht mehr bewohnbar sind“, erzählt er. Auch Dr. Valeria Davydova lebt mittlerweile mit ihrer Mutter und ihrer Tochter in dem Krankenhaus.

Visite per Telefon

Für die Patienten versuchen die Ärzte die Abläufe so normal wie möglich zu halten. „Wir machen tägliche Visiten, entscheiden aber auch, ob wir Patienten nur tagesstationär aufnehmen oder sie ambulant behandeln“, so Dr. Davydova. Viele Patienten seien aus dem Stadtzentrum in die Außenbezirke von Charkiw gezogen. Auch Anatoli Laschenko lebt inzwischen bei seiner Schwester, die jedoch ebenfalls über 80 Jahre alt ist. Mit seinen Ärzten telefoniert er täglich. „Wir versuchen so zu erfahren, wie es den Patienten geht, und

den gesundheitlichen Zustand einzuschätzen“, so Dr. Abolmassov. So müssen die Patienten nur in die Klinik kommen, wenn Untersuchungen notwendig sind oder sie neue Medikamente benötigen. Denn die holen sie inzwischen direkt im Krankenhaus ab und nicht mehr in der Apotheke. Dr. Abolmassov: „Dass wir die Versorgung mit Medikamenten aufrechterhalten können, ist nur dank der Hilfslieferungen möglich, die wir beispielsweise von der Universitätsmedizin Essen erhalten.“

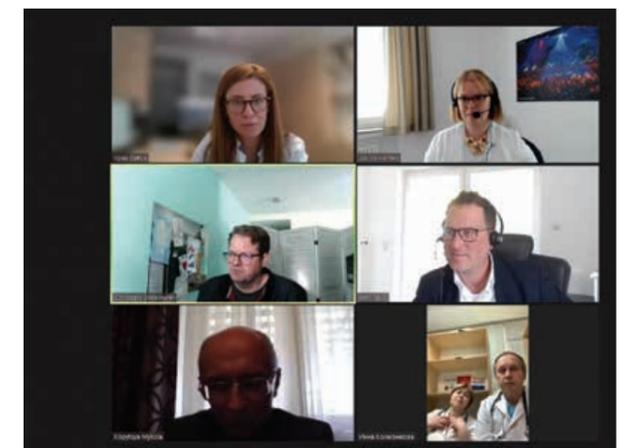
Bilder wie in Deutschland 1945

Wie lange der Krieg in der Ukraine noch andauern wird, weiß niemand. Ebenso unklar ist, wann die Infrastruktur in Charkiw annähernd wiederhergestellt ist. Professor Mykola Kopytsya, Direktor der Klinik in Charkiw, zeichnet ein düsteres Bild: „Ich habe die Herzklinik der Universitätsmedizin Essen vor einigen Jahren einmal besucht“, erzählt er. „Im Foyer hingen Bilder, wie es in Essen nach dem zweiten Weltkrieg im Jahr 1945 aussah. Viele Straßen in Charkiw sehen heute ganz genauso aus.“ Die Probleme gehen dabei weit

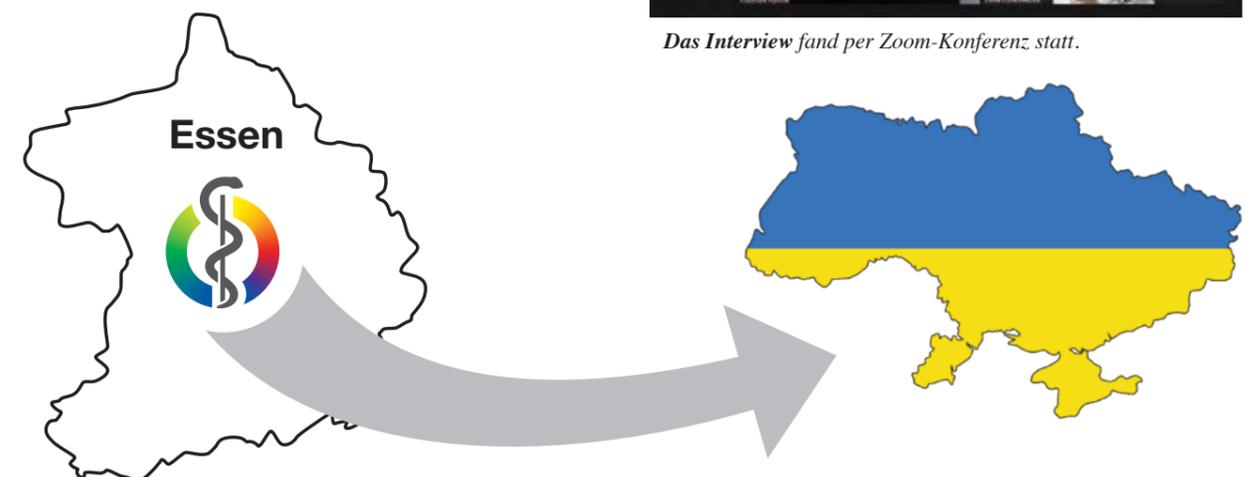
über die Schäden an Gebäuden und Infrastruktur hinaus. Bereits die Corona-Pandemie hat die Ausbildung der Medizinstudenten erschwert. Inzwischen sei sie in Charkiw nahezu zum Erliegen gekommen. So werde es in wenigen Jahren keine neuen, gut ausgebildeten Ärzte geben. Auch unter den chronisch kranken Patienten wie Anatoli Laschenko sei eine erhöhte Sterblichkeit zu erwarten. Kopytsya: „Bereits während der Corona-Pandemie konnten wir diese beobachten. Die Situation wird sich durch den Krieg noch weiter verschärfen.“

Hilfe ist dringend notwendig

Klar ist: Um die Not etwas zu lindern und auch die Versorgung von Patienten mit chronischen Erkrankungen aufrecht zu erhalten, benötigen die Kliniken in Charkiw sowie in der gesamten Ukraine Hilfe von außen. Die Universitätsmedizin Essen organisiert daher, mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Universitätsmedizin, seit Kriegsbeginn Hilfstransporte mit Medikamenten und Verbrauchsmaterialien in die Ukraine. Der direkte Kontakt mit den Medizinern vor Ort stellt sicher, dass genau die Hilfsgüter geliefert werden, die am dringlichsten fehlen.



Das Interview fand per Zoom-Konferenz statt.



„ES FEHLT HÄUFIG AN DEN EINFACHSTEN DINGEN“

Dr. Iryna Dykun, Mitglied des Leitungsteams der Klinik für Kardiologie und Angiologie der Universitätsmedizin Essen, berichtet im Interview über die Nothilfe für die Ukraine.



Dr. Iryna Dykun

Frau Dr. Dykun, Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind eine der häufigsten Todesursachen in Deutschland. Wie ist die Lage in der Ukraine?

Die Situation ist in etwa vergleichbar. Auch in der Ukraine sind chronische Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems ein breites gesellschaftliches Problem. Durch den Krieg droht nun, dass es durch die mangelnden Behandlungsmöglichkeiten unter den Patienten zu einer erhöhten Sterblichkeit kommt.

Wie gut lassen sich Herz-Kreislauf-Erkrankungen behandeln?

Das hängt natürlich vom jeweiligen Krankheitsbild ab. Wir haben allerdings für viele Erkrankungen sehr effektive Behandlungsmöglichkeiten – von der medikamentösen Einstellung bis hin zu Behandlungen mit Herzkathedern oder dem Einsetzen von Stents. Dafür sind aber die entsprechenden Medikamente und Materialien notwendig.

Sie sind selbst gebürtige Ukrainerin und stehen mit ihren Kollegen in Charkiw in direktem Kontakt. Was fehlt dort am meisten?

Durch den Krieg sind die Behandlungsmöglichkeiten natürlich generell erschwert. In den Kliniken selbst fehlt es inzwischen allerdings auch an den einfachsten Dingen. Das können bereits Desinfektionsmittel oder Verbandsmaterialien sein. In dieser Situation sind die Ärzte vor Ort dringend auf unsere Hilfe angewiesen.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Hilfstransporte zu organisieren?

Ich fühlte mich, wie wahrscheinlich die meisten von uns, machtlos gegenüber der Situation in der Ukraine. Durch meinen Kontakt in die Ukraine habe ich sehr genau erfahren, welche Hilfe benötigt wird. Und die wollte ich leisten. Mit der Unterstützung der Stiftung Universitätsmedizin sowie der gesamten Universitätsmedizin Essen ist es gelungen, diese Hilfe Realität werden zu lassen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Natürlich hoffe ich, dass der Krieg bald endet und die Situation sich wieder normalisiert. Bis dahin wünsche ich mir, dass wir unsere Hilfe in der jetzigen Form aufrechterhalten und damit letztlich Leben retten können. Es gibt viele Menschen, die sich engagieren und spenden möchten. Dafür bin ich, ebenso wie meine Kollegen in der Ukraine, sehr dankbar.

Wussten Sie schon?

STICHWORT HERZ-KREISLAUF-ERKRANKUNGEN

Rund 40 Prozent aller Sterbefälle lassen sich in Deutschland nach Angaben des Robert Koch-Instituts auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen zurückführen. Am häufigsten treten chronisch ischämische Erkrankungen, bei denen Teile des Herzmuskels unzureichend durchblutet werden, Herzinfarkte und Herzinsuffizienz auf. Aufgrund der individuellen Gesundheitsfolgen entstehen hohe Kosten für das gesamte Gesundheitssystem. Ursachen für die Erkrankungen sind unter anderem Diabetes mellitus, Fettstoffwechselstörungen, Adipositas und ungesunde Verhaltensweisen wie Rauchen, mangelnde Bewegung und schlechte Ernährung. Die meisten dieser Ursachen lassen sich durch Medikamente oder eine Änderung der eigenen Verhaltensweisen positiv beeinflussen.

Impressum

StiftungAktiv Nr. 27, Juni 2022
Stiftung Universitätsmedizin Essen
Hufelandstraße 55, 45147 Essen
Tel.: 0201-723-4699
info@universitaetsmedizin.de
www.universitaetsmedizin.de
V.i.S.d.P.: Dr. Jorit Ness

Text und Redaktion: Carina Helfers, Christoph Lindemann
Grafik und Satz: xaja.design, Dargun/Rostock
Druck: frames GmbH / Auflage: 25.000

Herausgeber:  **Universitätsmedizin Essen**

Bildnachweise: Titel: Stiftung Universitätsmedizin, Valentyn Kuzan; Seite 2-5: Stiftung Universitätsmedizin; Seite 6: Universitätsmedizin Essen; Seite 8: Jan Breitmeier; Seite 9-10: Stiftung Universitätsmedizin, Seite 11: Vladimir Wegener, Stiftung Universitätsmedizin, Tom Schulte; Seite 12-13: Stiftung Universitätsmedizin, pixabay; Seite 14: UDE/eventfotograf.in; Seite 15: Universitätsmedizin Essen; Seite 16-25: Stiftung Universitätsmedizin; Seite 26: Thilo Schmüngen; Seite 27-36: Stiftung Universitätsmedizin.

Weitere Bildnachweise können auf Wunsch bei der Stiftung Universitätsmedizin erfragt werden.

„WIR MÜSSEN DIE AUFMERKSAMKEIT

Iryna Shum ist Generalkonsulin der Ukraine in Düsseldorf. Im Interview gibt sie einen Einblick in die Situation ihrer Landsleute, die Dankbarkeit über die Hilfst Transporte und die notwendige langfristige Unterstützung ihres Heimatlandes.



FÜR DEN KRIEG LEBENDIG HALTEN“

Generalkonsulin
Iryna Shum

Frau Shum, Sie haben über die sozialen Medien zur Teilnahme am Grugalauf und damit für die Unterstützung der Nothilfe der Universitätsmedizin Essen aufgerufen. Wie wurden Sie auf die laufenden Aktivitäten in Essen aufmerksam?

Ich bin durch viele Menschen in Essen angesprochen worden. Es ist momentan besonders wichtig, die Aufmerksamkeit der Menschen für die Lage in der Ukraine hochzuhalten. Der Krieg ist immer noch da und wir dürfen nicht zulassen, dass sich die Menschen nach und nach an diesen Zustand gewöhnen. Dazu ist es wichtig, jeden Anlass zu nutzen.

Haben Sie Rückmeldungen aus Ihrem Heimatland erhalten, dass dort die medizinischen Hilfsgüter ankommen und wirksam helfen?

Es ist von Deutschland aus nicht immer einfach zu verfolgen, welche Hilfslieferungen wann und wo ankommen. Die Welle der Solidarität ist einfach unfassbar groß. Was ich auf jeden Fall erfahre, unter anderem auch über die Social-Media-Kanäle, ist die immense Dankbarkeit meiner Landsleute. Die Unterstützung der Welt ist für sie von besonders großer Bedeutung, um im Widerstand tapfer, mutig und einig zu sein.

Die Universitätsmedizin Essen möchte nachhaltig helfen. Erkennen Sie Anknüpfungspunkte, zum Beispiel im Bereich der medizinischen Lehre oder Forschung?

Langfristige Projekte sind definitiv von großer Bedeutung. Denn sie bringen die Ukraine weiter nach vorne, auch in der Europäischen Union. Beispiele dafür sind Städtepartnerschaften auf interkultureller Ebene

oder Kooperationen zwischen Universitätskliniken in Deutschland und der Ukraine. Jeder kann auch in diesem Zusammenhang helfen und das bestärken wir.

Wie hat sich Ihre Arbeit als Generalkonsulin seit Ausbruch des Krieges verändert?

Die konsularische Arbeit ist zunächst darauf ausgerichtet, dass wir unseren Landsleuten als erster Ansprechpartner bei allen Fragen zur Seite stehen. In Nordrhein-Westfalen lebten bereits vor dem Ukraine-Krieg rund 30.000 Ukrainer – das entsprach jedem fünften Ukrainer in Deutschland. Seit dem Beginn des Krieges gibt es eine sehr große Welle der Solidarität und sehr viel Interesse an der Situation der Ukrainer. In der Konsulararbeit liegt jetzt daher auch ein großer Schwerpunkt auf der Öffentlichkeitsarbeit. Ich versuche in Kontakt mit den Menschen in der Ukraine zu sein, um die dortige Stimmung bei Veranstaltungen mit Kooperationspartnern hier in Deutschland zu vermitteln. Und natürlich auch die enorme Dankbarkeit für die Hilfe.

Wie müsste die Unterstützung der Ukraine weitergehen, wenn der Krieg enden sollte?

Es ist äußerst wichtig auf die Zeit nach dem Krieg zu schauen. Mehr als 90 Prozent der Ukrainer, die jetzt hier in Deutschland leben, sind auf ihre schnellstmögliche Rückkehr aus. Die Welle der Rückkehrer, die die Vororte von Kiew nach dem Ende der dortigen Kämpfe erleben, ist weit größer als die aktuelle Flüchtlingswelle aus der Ukraine in die EU. Dafür ist aber perspektivisch der Wiederaufbau von stark zerstörten Städten wie Charkiw und Mariupol noch weit nach dem Ende des Krieges notwendig.



HILFE, DIE ANKOMMT

Im Rahmen ihrer Nothilfe unterstützt die Universitätsmedizin Essen die Ukraine auf zwei Weisen: Zum Einen organisiert sie Hilfstransporte mit Medikamenten und medizinischen Verbrauchsgütern, zum Anderen hat sie schwer krebserkrankte Kinder in der Kinderklinik zur weiteren Therapie aufgenommen. All das ist nur dank der großzügigen Spendenbereitschaft der Menschen und Unternehmen in Deutschland möglich. Mithilfe der Spenden ermöglicht die Stiftung Universitätsmedizin die medizinische Nothilfe für die Ukraine.

„Mit Kriegsausbruch in der Ukraine am 24. Februar war uns als Universitätsmedizin Essen sofort klar, dass wir helfen möchten, um die medizinische Versorgung in der Ukraine zu unterstützen“, erklärt Prof. Dr. Jochen A. Werner, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Essen. „Verletzte, aber auch akut und chronisch Kranke, sind dringend auf eine Versorgung oder Weiterbehandlung angewiesen. Als Maximalversorger haben wir die Möglichkeit, schnell, direkt und wirksam Hilfe zu leisten.“

Das Hauptanliegen war für die Universitätsmedizin Essen dabei, dass die Hilfe auch tatsächlich ankommt. Dafür nutzte sie die guten Kontakte, die von Essen aus in das osteuropäische Land bestehen. „Durch direkte Kontakte in ukrainische Krankenhäuser und die Zusammenarbeit mit einem Logistikpartner ist es uns gelungen, sehr schnell eine Hilfsbrücke in die Krisenregionen der Ukraine aufzubauen“, berichtet Thorsten Kaatze, der als Vorstand der Stiftung Universitätsme-

izin Essen und Kaufmännischer Direktor des Universitätsklinikums Essen die Koordination der medizinischen Nothilfe für die Ukraine übernommen hat. „Die Dankbarkeit der ukrainischen Ärzte, Pflegefachpersonen und Patienten ist überwältigend, wenn ein Transport wohlbehalten angekommen ist. Umso dankbarer sind wir für die großartige Spendenunterstützung, ohne die die Hilfslieferungen nicht möglich wären.“

Elf Hilfslieferungen mit rund 338 Tonnen an Medikamenten und medizinischen Materialien sind bereits in der Ukraine angekommen. Weitere sollen folgen, solange es die Lage erfordert. Gleichzeitig behandeln die Mediziner in der Kinderklinik aktuell 32 ukrainische Kinder, deren weitere Therapie durch die Lage in der Ukraine nicht mehr sicher gewährleistet werden konnte. Die Universitätsmedizin Essen leistet damit Hilfe, die nötig ist – und vor allem, die auch wirklich bei denjenigen, die sie benötigen, ankommt. Der Dank dafür gilt den Spendern.



Hilfe auf Paletten:
Von der Universitätsmedizin Essen aus starten die Hilfstransporte in die Ukraine.



MEDIZINISCHE NOTHILFE KOMMT AN

Stand: 15.06.2022



492 Paletten



337.600 kg



1.253.600 Tabletten u.a. Schmerzmittel



746.720 Ampullen u.a. für Narkosen



32.160 Kochsalzlösung, Desinfektionsmittel (Flaschen)



32 Kinder werden derzeit bei uns behandelt

Spendenkonto DE09 3702 0500 0500 05
Stichwort: „Nothilfe Ukraine“ – Spendeninfo: 0201-7234699

● ● ● StiftungUniversitätsmedizinEssen

Jede Woche ein LKW

Von Essen direkt in die Ukraine: Dicht gepackt sind die LKW, die Woche für Woche von der Universitätsmedizin Essen starten. Möglich ist dies allein aufgrund des großen Engagements von mehr als 3.000 Spendern, die inzwischen mehr als 1,5 Millionen Euro für die Nothilfe bereitgestellt haben.



Die Paletten werden in Essen gepackt und dann per LKW in die Ukraine geschickt.

HOHE SPENDENBEREITSCHAFT

Die Transporte der Ukraine-Nothilfe finanzieren sich komplett aus Spenden. Dabei haben, neben den zahlreichen privaten Einzelspendern, auch Unternehmen und Institutionen Großspenden geleistet. Hier ein Überblick.

Das Energieunternehmen E.ON SE spendete 200.000 Euro. „Mit unserer Spende möchten wir den Menschen in der Ukraine vor Ort helfen, die medizinische Hilfe dringend be-



nötigen“, erklärt Victoria Ossadnik, E.ON Vorstandsmitglied.

200.000 EUR

Die Deichmann-Stiftung beteiligte sich mit 75.000 Euro an der Ukraine-Nothilfe. „Als Unternehmensgruppe bleibt uns nur, der notleidenden Bevölkerung zielgerichtet zu helfen und alles zu tun,



um Menschenleben zu retten“, so Heinrich Deichmann, geschäftsführender Direktor der DEICHMANN SE und Vorstand der Deichmann-Stiftung.

75.000 EUR

Die Else Körner-Fresenius-Stiftung stellte 150.000 Euro zur Verfügung und handelte mit einem vereinfachten Antragsverfahren, wie Dr. Judith von Heusinger erklärt: „Bei der so dramatischen Situation und humanitären Katastrophe wollen



wir die Risiken von Reibungsverlusten und Eingewöhnungsphasen, wie sie bei erstmaligen Antragstellungen an die Stiftung bestehen, möglichst vermeiden.“

150.000 EUR

Kötter Services spendete 50.000 Euro. „Die wichtigste Antwort auf diesen brutalen Krieg gegen unschuldige Menschen heißt: Uneingeschränkte Solidarität mit dem ukrainischen Volk und so viel konkreten Beistand wie nur eben



möglich“, sagt Martina Kötter, Geschäftsführerin in der KÖTTER Unternehmensgruppe und Kuratoriumsmitglied der Stiftung Universitätsmedizin.

50.000 EUR



In der Ukraine kommen die Medikamente zum Einsatz.



Aus der Ukraine wurden krebskranke Kinder nach Essen verlegt.



Ersehnte Hilfe: Die Hilfslieferungen finden ihren Weg direkt bis zu den ukrainischen Krankenhäusern.

Die **Stiftung Mercator** beteiligte sich mit 80.000 Euro an der Ukraine-Nothilfe. Wolfgang Rohe, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stiftung Mercator: „Wir sind den Mitarbeitenden der Universitäts-



medizin Essen dankbar, dass sie seit Beginn des Kriegs Hilfslieferungen an die ukrainischen Krankenhäuser ermöglichen und unterstützen diese praktische Hilfe gern.“

80.000 EUR

Pfeiffer Vacuum spendete 50.000 Euro. „Mit unserer Spende möchten wir das wichtige Engagement der Universitätsmedizin Essen unterstützen. Die Menschen in der Ukraine sind unverschuldet in die-



se Notlage geraten und auf unsere Hilfe angewiesen“, so Dr. Britta Giesen, Vorstandin von Pfeiffer Vacuum.

50.000 EUR

Mit einem Benefiz-Menü und einer Versteigerung sammelten die **Gastronomen in Essen-Werden** 30.000 Euro. Beteiligt waren das Restaurant Schiffers im alten Löwen, das Chefs & Butchers, das Ristorante da Omero, lecker werden, Kettner's



Kamota, die Fleischerei Bremen, Klöckers Kaas Kate, Kika's Eiscafé, Tomek Kinder, Berthold Bühler und das Weingut Tina Pfaffmann.

30.000 EUR

Die **Döbbe Bäckereien** spendeten 13.000 Euro, die über eine Quarkbällchen-Spendenaktion eingenommen wurden. Johannes Döbbe: „Die Hilfsbereitschaft, die wir von unseren Kunden erleben, ist



großartig. Uns haben viele positive Rückmeldungen zur Spendenaktion erreicht.“

13.000 EUR

Studio-Teams der **Fitnesskette FitX** in ganz Deutschland haben auf freiwilliger Basis ihr Budget für Teambuilding-Veranstaltungen und Weihnachtsfeiern gespendet, teilweise komplett. Das Essener Fit-



nessunternehmen hat die Summe dann noch einmal auf 15.000 Euro aufgerundet.

15.000 EUR

Mit 75.000 Euro beteiligte sich die **Brost-Stiftung** an der Ukraine-Hilfe und macht damit die Hilfstransporte möglich.



75.000 EUR

Der **LC Langenfeld-Lady Lions** hat 6.500 an Spenden gesammelt. Präsidentin Roswitha Albers: „Unsere Solidarität gilt den Ukrainerinnen und Ukrainern. Uns ist dabei wichtig, dass die Hilfe auch zielgerichtet an der richtigen Stelle ankommt.“



6.500 EUR

Die **apoBank-Stiftung** spendete 10.000 Euro für die Hilfstransporte und die Versorgung krebskranker Kinder aus der Ukraine an der Universitätsmedizin Essen.



10.000 EUR

Das Unternehmen **PP Group** hat eine Benefizveranstaltung unter dem Motto „Stand with Ukraine“ organisiert und den Erlös in Höhe von 8.000 Euro für die Hilfstransporte gespendet.



8.000 EUR

Das **Gymnasium Essen-Werden** hat mit einem Spendenlauf 30.000 Euro für medizinisches Material für ein Kinderkrankenhaus in der Ukraine gesammelt.



30.000 EUR

NEUIGKEITEN AUS DER UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN, DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT UND DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN ESSEN

Albert folgt auf Radtke

Nach 14 Jahren endete im März die Amtszeit von Professor Dr. Ulrich Radtke als Rektor der Universität Duisburg-Essen. Seine Nachfolgerin im Amt ist Professorin Dr. Barbara Albert. Die Professorin für Anorganische Chemie kommt von der Technischen Universität Darmstadt nach Essen und freut sich auf die neue Aufgabe: „Die Universität Duisburg-Essen steht für wich-

tige Werte, sie ist eine ausgezeichnete Forschungs- und Bildungseinrichtung und ein Leuchtturm für die Region.“ Professor Dr. Ulrich Radtke: „Ich bin davon überzeugt, dass Frau Professorin Albert als künftige Rektorin den erfolgreichen Weg der UDE fortsetzen und mit eigenen Akzenten prägen wird.“



Die neue Rektorin Professorin Dr. Barbara Albert mit ihrem Vorgänger Professor Dr. Ulrich Radtke.

Girls' und Boys' Day in Präsenz

Der Girls' und Boys' Day an der Medizinischen Fakultät konnte in diesem Jahr wieder in Präsenz stattfinden. 68 Mädchen und Jungen im Alter von zwölf bis 16 Jahren nutzten die Gelegenheit und schnupperten in medizinische Berufe rein, die nicht typisch weiblich oder männlich geprägt sind.

Neues Netzwerk gestartet

Mit der Mye-InfoBank haben Forschende der Medizinischen Fakultät ein neues Netzwerk zur Erforschung sogenannter myeloischer Immunzellen eingerichtet. Diese Zellen wirken sich entscheidend auf den Krankheitsverlauf aus. Allerdings sind sie keine einheitliche Gruppe, sondern haben verschiedenste Charakteristika und Profile. In der Mye-InfoBank wollen die Forschenden nun gemeinsam ermitteln, welche Eigenschaften der myeloischen Zellen welche Immunreaktion auslösen.

Strahlentherapie mit Künstlicher Intelligenz

Für 3,8 Millionen Euro hat die Universitätsmedizin Essen ein neues Strahlentherapiegerät angeschafft und in Betrieb genommen. Von diesem „Ethos“-System gibt es in Deutschland nur ein weiteres installiertes Gerät. Künstliche Intelligenz macht es dabei möglich, den Bestrahlungsplan vor einer Strahlungsfraktion ab-zupassen. Damit ist die Therapie noch präziser.



Das neue Strahlentherapiegerät macht die Behandlung noch effektiver.

Thorsten Legat im NAKO-Studienzentrum

Der ehemalige Fußballprofi Thorsten Legat nimmt an einem aktuellen Forschungsprojekt teil und wurde dafür am NAKO-Studienzentrum der Universitätsmedizin Essen untersucht. Das Forschungsprojekt soll den Gesundheitsstatus von Profifußballern nach der Karriere ermitteln und wird von der Deutschen Fußball Liga (DFL), dem Deutschen Fußball-Bund (DFB), der gesetzlichen Unfallversicherung VBG und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.



Ex-Fußballprofi Thorsten Legat bei seiner Untersuchung.

Nachhaltigkeit im Blick

Mit dem Kompendium „Green Hospital“ haben Professor Dr. Jochen A. Werner, Ärztlicher Direktor der Uniklinik Essen, Thorsten Kaatze, Kaufmännischer Direktor, und Pflegedirektorin Andrea Schmidt-Rumposch erstmals umfassend das Themenfeld Medizin und Nachhaltigkeit beleuchtet. Denn die großen Zukunftsthemen Nachhaltigkeit und Klimawandel sind im Gesundheitswesen bislang kaum verankert. Das Buch beschreibt die Herausforderungen und gibt konkrete Lösungsvorschläge, um die Medizin menschlich, leistungsfähig und ökologisch zu machen.



Das Buch zeigt Lösungen für mehr Nachhaltigkeit im Krankenhaus auf.

Treffpunkt

UNSERE UNTERSTÜTZER

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen wieder einige unserer Unterstützer, Spender und Förderer persönlich vor. Jeder von ihnen trägt auf seine Weise dazu bei, dass wir unsere Projekte verwirklichen können. Und jeder hat eine eigene Geschichte und eine persönliche Motivation, zu helfen. Wenn auch Sie sich in unserer nächsten Ausgabe vorstellen möchten, kommen Sie gerne auf uns zu!

KINDER HELFEN KINDERN

Die Kinder der Grundschule Haarzopf haben sich etwas Besonderes ausgedacht, um ihren ukrainischen, vom Krieg betroffenen, Altersgenossen zu helfen: Sie organisierten an ihrer Schule einen Waffelverkauf, der einen Erlös von 1.800 Euro einbrachte. Schulleiter Stefan Weiffenbach rundete die Summe auf glatte 2.000 Euro auf, die dann an die Ukraine-Nothilfe der Universitätsmedizin Essen ging.

Das Geld wird dafür eingesetzt, schwer krebserkrankte Kinder aus der Ukraine in der Kinderklinik der Universitätsmedizin Essen mit zusätzlichen Therapieangeboten zu versorgen. Sie waren aus ihrer Heimat ins Ruhrgebiet transportiert worden, weil ihre komplexe Therapie aufgrund des andauernden Krieges nicht mehr gewährleistet werden konnte. Die tolle Aktion der Haarzopfer Grundschüler lässt sich somit auf eine einfache Formel bringen: Kinder helfen Kindern.



Thorsten Kaatze, Vorstand Stiftung Universitätsmedizin und Kaufmännischer Direktor des Uniklinikums Essen, gemeinsam mit Schulleiter Stefan Weiffenbach und Kindern der Grundschule Haarzopf.

LILA AMERIKANER UND KLIMPERGELD

Mit gleich zwei Spendenaktionen unterstützte Bäcker Peter die Arbeit der Stiftung Universitätsmedizin Essen. Im Mittelpunkt der ersten Aktion standen Amerikaner, deren Glasur lila eingefärbt wurde. Denn Lila ist die Farbe des Weltfrühchentags. Der Aktionstag weist darauf hin, dass fast jedes zehnte Kind zu früh geboren wird. Frühgeborene sind damit die größte Patientengruppe in der Kinderheilkunde. „Für uns war schnell klar, dass wir, gemeinsam mit unserem Kunden, wieder mit dabei sind und einen Beitrag zu der weltweiten Aktion ‚purple for preemies‘ leisten möchten“, erklärt Klaus Peter, Geschäftsführer der Bäcker Peter OHG. „Deshalb haben wir unsere beliebten Dinkel-Amerikaner mit lilagefärbter Glasur versehen, um damit Spenden zu sammeln.“ Bei den Kunden kam das farbenfrohe Gebäck so gut an, dass es direkt noch an einem zweiten Tag verkauft wurde. Gemeinsam mit den Spenden der Kunden brachte die Aktion 5.194 Euro ein, die Bäcker Peter der Elternberatung „Frühstart“/Bunter Kreis zugunsten von Eltern und ihrer frühgeborenen Kinder spendete.

Die zweite Spendenaktion fand in der Bäcker Peter-Filiale an der Hufelandstraße statt. Dabei konnten die Kunden ihr kleines Wechselgeld spenden oder ihren Kauf mit einer Spende aufrunden. Das Klimpergeld summierte sich schließlich auf stolze 1.000 Euro auf, die der Ukraine-Nothilfe an der Universitätsmedizin Essen zugutekommt.



Klaus Peter, Geschäftsführer der Bäcker Peter OHG, überreicht den „Klimpergeld-Scheck“ an Carina Helfers, Bereichsleiterin Förderprojekte der Stiftung Universitätsmedizin.



Prof. Dr. Ursula Felderhoff-Müser, Vorstand Stiftung Universitätsmedizin und Direktorin der Essener Klinik für Kinderheilkunde I (2. v.r.), Dr. Britta Hüning, Ärztl. Leitung der Elternberatung (3. v.l.), und Carina Helfers, Bereichsleiterin Förderprojekte der Stiftung (r.), nehmen den Scheck von Klaus Peter, Geschäftsführer der Bäcker Peter OHG (3. v.r.), Louisa und Alexander Peter (1. und 2. v.l.) entgegen.

DAS GESUNDHEITSWESEN SOLLTEN ALLE UNTERSTÜTZEN

Margrit und Werner Spanier engagieren sich regelmäßig für verschiedene Organisationen und Einrichtungen. Eine davon ist auch die Stiftung Universitätsmedizin, die sie seit 2012 regelmäßig als Schutzengel unterstützen. „Gesundheit ist ein Menschenrecht“, zitiert der fast 88-jährige die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ und findet, dass im Gesundheitswesen die Patienten im Mittelpunkt stehen sollten. „Jeder sollte am besten seinen Beitrag dazu leisten.“ Daher unterstützt er gemeinsam mit seiner Frau auch den Zweck der Stiftung, zusätzliche Angebote über die medizinische Grundversorgung hinaus zu schaffen. Seine Erfahrungen mit der Universitätsmedizin Essen sind positiv. „Ich bin vor einigen Jahren selbst einmal gut in der dortigen Hautklinik behandelt worden“, so Spanier. Gerne nehmen Margrit und Werner Spanier zudem an Veranstaltungen teil, die die Stiftung Universitätsmedizin organisiert. Zuletzt besuchten sie die Essener Gesundheitswochen, die im Musikpavillon im Grugapark stattfanden. Und auch dass sie für die Ukraine-Nothilfe



Margrit und Werner Spanier unterstützen die Stiftung Universitätsmedizin regelmäßig.

spendeten, war für das Ehepaar eine Selbstverständlichkeit. Werner Spanier: „Ich bin Jahrgang 1934. Daher habe ich noch die schrecklichen Auswirkungen des Krieges in Erinnerung.“

WIR SAGEN DANKE!

Jede Spende hilft und trägt dazu bei, dass Förderprojekte in den Bereichen Forschung, Lehre und Krankenversorgung weiter unterstützt werden können. In dieser Ausgabe der StiftungAktiv danken wir den folgenden Unternehmen für ihre besonders großzügige Unterstützung:

AM Quality GmbH • apoBank-Stiftung • Brost-Stiftung • Deutsche Sarkom-Stiftung
 Doebe Bäckereien GmbH & Co. KG • Dr. Heinz-Horst Deichmann-Stiftung
 DU MUSST KÄMPFEN gGmbH • Elmos Stiftung • Else Kröner-Fresenius-Stiftung • E.ON SE
 Evonik Stiftung • FitX Deutschland GmbH • Heike-Kracht-Stiftung • Hilfe Litauen Belarus e.V.
 Humanitäre Hilfe Overath e.V. • Katholische Pflegehilfe Essen e.V. • KLÜH Service Management GmbH
 KÖTTER GmbH & Co. KG Verwaltungsdienstleistungen • Kunsthaus Langenberg e.V.
 Lara & Nina Piaskowy GbR • Lions Club Langenfeld-Lady Lions • MENSCHENMÖGLICHES e.V.
 National-Bank AG • Peter Backwaren OHG • Pfeiffer Vacuum Technology AG • pixelmotion GmbH
 PP Logistik und Service GmbH • Rudolf Scholz Stiftung • Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung
 Sparda-Bank West eG • Sparkasse Essen • Stiftung Mercator GmbH • Stoll VITA Stiftung

Außerdem danken wir für die Unterstützung im Rahmen von Kondolenzspenden im Gedenken an:

Marianne Bisping • Hans Born • Stefan Caplan • Peter Dahlmanns • Christa Heinrich
 Dr. Klaus Hoffmann • Marcella Kathmann • Gerhard Kirchner • Joachim Kreis • Günter Lamprecht
 Gerd Lemke • Helmut Rattey • Michael Ruenhorst • Helga Scharfenort • David Szustkowski
 Elisabeth Törker • Franz Josef Windhausen

Aus Anlass eines persönlichen Festes spendeten: Wolfgang und Rita Mertens • Karin Schäfer

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC	Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)				
Stiftung Universitätsmedizin Essen				
IBAN				
DE09370205000500050005				
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)				
BFSWDE33				
Betrag: Euro, Cent				SPENDE
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers				
Spende 27				
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)				
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)				
IBAN				
DE 06				
Datum	Unterschrift(en)			

Beleg für Auftraggeber

IBAN des Auftraggeber	
Zahlungsempfänger	
Stiftung Universitätsmedizin Essen	
IBAN des Zahlungsempfänger	
IBAN DE09370205000500050005	
Verwendungszweck	Euro
Spende	
Auftraggeber: Name	
Datum	
(Quittung des Kreditinstitutes bei Bareinzahlung)	



FORSCHUNG STÄRKEN – PATIENTEN UNTERSTÜTZEN

Ich werde Schutzengel und unterstütze die Arbeit der Stiftung Universitätsmedizin Essen regelmäßig – für Menschlichkeit und Spitzenmedizin in Forschung, Lehre und Krankenversorgung.

Bitte buchen Sie meine Spende in Höhe von 20 € 50 € 100 € €

monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich bis auf Widerruf von meinem Konto ab.

Meine Bankverbindung

<input type="text"/>							
----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------

IBAN:

Name, Vorname:

Name der Bank:

Straße, Hausnummer:

Datum/Unterschrift:

Ich ermächtige die Stiftung Universitätsmedizin (Gläubiger-ID DE30ZZZ0000966810), meine regelmäßige Spende von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Stiftung Universitätsmedizin Essen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Diese Einzugsermächtigung kann jederzeit ohne Angaben von Gründen widerrufen werden.

PLZ, Ort:

Bitte einsenden an: Stiftung Universitätsmedizin Essen, Hufelandstraße 55, 45147 Essen oder per Fax an: 0201/723-5526.

**Zuwendungsbestätigung
zur Vorlage beim Finanzamt**

Die Stiftung Universitätsmedizin Essen ist laut Bescheinigung des Finanzamtes Essen-Süd vom 15.05.2017 – Steuer-Nr. 112/5978/0654 VSt – nach §5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie wissenschaftliche und als besonders förderungswürdige anerkannte gemeinnützige Zwecke (Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, der Erziehung, Volks- und Berufsbildung – Nummern 1 und 4 des Abschnitts B, Nr. 4 der Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV) fördert. Es wird bestätigt, dass Ihre Zustiftung nur für satzungsgemäße gemeinnützige Zwecke verwendet wird.

Für Spenden bis einschließlich 300,- Euro dient dieser Beleg zusammen mit dem Kontoauszug Ihres Kreditinstitutes als Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt.

Danke



Aktionspunkt VERANSTALTUNGEN DER STIFTUNG

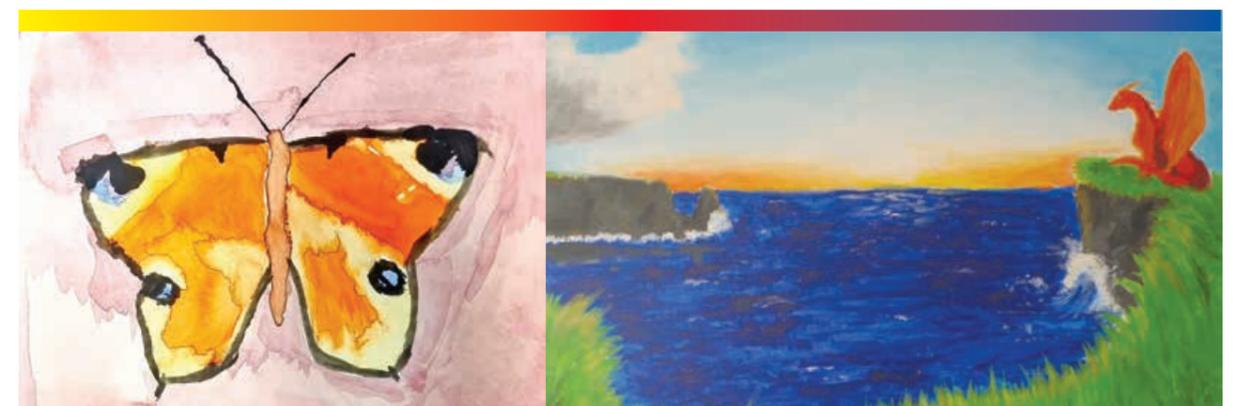
SELTENE KRANKHEITEN – SELTEN ALLEIN

Es gibt rund 6.000 Erkrankungen, die als selten eingestuft werden. Von ihnen sind allein in Deutschland etwa vier Millionen Menschen betroffen. Dass sie mit ihrer Erkrankung nicht allein sind, hat das bundesweite Kunstprojekt „Selten allein“ verdeutlicht. Darin haben sich Betroffene in eindringlichen Selbstportraits mit ihrer Krankheit auseinandergesetzt, um damit anderen Mut zu machen. Die Ergebnisse haben das „EZSE – Essener Zentrum für seltene Erkrankungen“ und das „Zentrum für künstlerische Therapien (ZFKT)“ im

Rahmen eines virtuellen Ausstellungsrundgangs präsentiert. Damit haben sie gleichermaßen Einblicke in das Themenfeld der seltenen Erkrankungen und die Arbeit künstlerischer Therapien im Krankenhausalltag eröffnet. Für Patienten, Mitarbeiter und Personen mit Besuchserlaubnis waren die eindrucksvollen Werke nach der virtuellen Vernissage noch zwei Wochen lang in verschiedenen Gebäuden der Universitätsmedizin Essen zu sehen. Die virtuelle Galerie steht unter www.zfkt.de zur Verfügung.



Prof. Dr. Jochen A. Werner, Beiratsvorsitzender des ZFKT und Ärtzl. Direktor der Uniklinik Essen, Patientin Katharina Ückerseifer, Kreativtherapeutin Simone Götz und Dr. Alma Osmanovic, Ärztliche Koordinatorin des EZSE, freuen sich auf das Ausstellungsprojekt.



ANTWORT

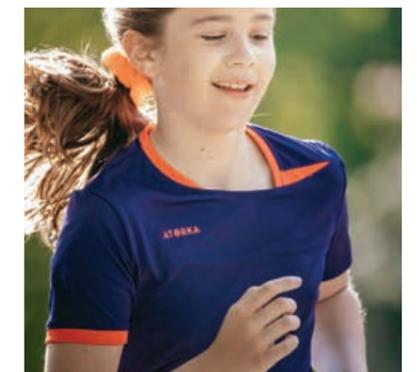
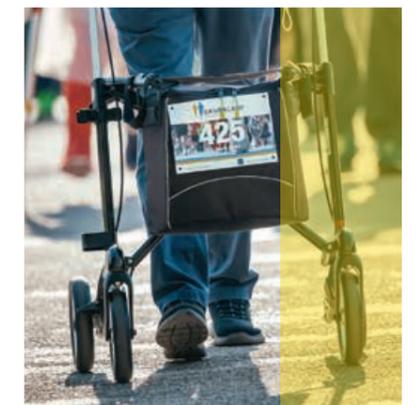
Stiftung Universitätsmedizin Essen
Hufelandstr. 55
45147 Essen



LAUFEND HELFEN

Auf die Plätze, fertig, spenden! Rund 712 aktive Läufer und rund 400 Zuschauer waren dem Aufruf der Stiftung Universitätsmedizin zum ersten GRUGALAUf gefolgt und setzten damit ein starkes Zeichen für die Solidarität mit der Ukraine. Jeder Teilnehmende konnte sich im Vorfeld Sponsoren suchen, die einen vorab festgelegten Betrag pro 2,5-Kilometer-Runde zahlten. Die Laufenden brachten es am Ende auf insgesamt 2.164 Runden, die umgerechnet 42.546 Euro wert waren. Das

Geld kam direkt der Ukraine-Hilfe der Universitätsmedizin Essen zugute, die Hilfstransporte in das vom Krieg betroffene Land organisiert. Begeistert von der Aktion war unter anderem Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen, der gleichzeitig als Schirmherr der Veranstaltung agierte: „Essen ist solidarisch, hilfsbereit und engagiert – das zeigt sich in Aktionen wie dem Sponsorenlauf in der Gruga noch einmal ganz deutlich.“



Gemeinsam für die Ukraine – beim GRUGALAUf zeigte jeder Teilnehmende seine persönliche Bestleistung.

SCHMERZEN, SCHLAF UND DIABETES

Erfolgreicher Auftakt für eine neue Veranstaltungsreihe: Die Essener Gesundheitswochen, in denen Experten verschiedener Fachgebiete unterschiedliche Themen in den Blick nehmen, trafen auf breites Interesse beim Publikum. Zur Auftaktveranstaltung zum Thema „Gesunder Schlaf – Mit Innovationen zu neuen Therapien“ strömten mehr als 200 Besucher in den Musikpavillon

im Grugapark. Auch die beiden weiteren Termine der Veranstaltungsreihe waren gut besucht. Die Themen: „Diabetes – der Blick in die Zukunft“ und „Schmerz lass nach – Neueste Erkenntnisse für eine erfolgreiche Schmerztherapie.“ Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, ihre persönlichen Fragen an die Experten zu stellen.



Schlaf-Experte Professor Dr. Christoph Schöbel mit Professor Dr. Jochen A. Werner, Ärztlicher Direktor des Uniklinikums Essen.



Die Schmerz-Expertinnen Professorin Dr. Ulrike Bingel und Professorin Dr. Dagny Holle-Lee mit Thorsten Kaatze, Kaufmännischer Direktor des Uniklinikums Essen.



Professor Dr. Jochen A. Werner führte durch das Programm.



Professor Dr. Jochen A. Werner mit Diabetes-Expertin Privatdozentin Dr. Susanne Reger-Tan.

TASCHENLAMPEN- KONZERT IN DER GRUGA

Das beliebte Taschenlampenkoncert soll auch in diesem Jahr wieder für unvergessliche und stimmungsvolle Momente sorgen. Geplant ist es für den 24. September im Musikpavillon in der Gruga. Auf der Bühne sorgt dann die Berliner Band Rumpelstil für beste Unterhaltung mit einem Repertoire von Swing bis Rock, das zum Mitsingen und Mitmachen einlädt. Der besondere Zauber entfaltet sich durch die einzigartige Lichtshow. Der Erlös des Konzertes kommt der Elternberatung „Frühstart“/Bunter Kreis zugute, die die Eltern von zu früh geborenen Kindern unterstützt.

Die Taschenlampenkonzerte schaffen unvergessliche Erlebnisse.



24. SEP.
im Musikpavillon
des Grugaparks

RADELN FÜR DIE SARKOMFORSCHUNG



Bereits zum siebzehnten Mal wird die Sarkomtour stattfinden, in diesem Jahr am 10. September. Das Prinzip ist einfach: Die Teilnehmenden treten in die Pedale und suchen sich vorab Sponsoren, die einen frei wählbaren Betrag pro Kilometer zahlen. Der Erlös kommt direkt der Sarkomforschung am Westdeutschen Tumorzentrum (WTZ) der Universitätsmedizin Essen zugute. Sarkome sind eine Tumorart, die deutlich seltener als die bekannteren Karzinome auftritt und daher weniger gut erforscht ist. Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind sie allerdings die häufigste und daher auch gefährlichste Krebserkrankung.

Darüber hinaus haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre eigenen Satellitentouren in ihren Heimorten zu organisieren.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.sarkomtour.de.

**10.
SEP.
2022**

WEIHNACHTSSINGEN IM STADION

Weihnachten ist zwar noch ein ganzes Stück weit weg, dennoch steht der Termin fürs Weihnachtssingen bereits fest: Am 22. Dezember sind alle Interessierten eingeladen, gemeinsam bekannte Weihnachtslieder zu

singen. Und das nicht irgendwo, sondern im Stadion Essen an der Hafensstraße. Die Stiftung Universitätsmedizin veranstaltet das Weihnachtssingen in Kooperation mit der Stiftung Creative Kirche.



22. DEZ.
im Stadion Essen

Das Weihnachtssingen ist inzwischen zu einem festen Termin in der Vorweihnachtszeit geworden.

Auf den Punkt AKTUELLES AUS DER STIFTUNG



Andrea Schmidt-Rumposch, Pflegedirektorin des Uniklinikums Essen, betrachtet mit Josie, Patientin in der Kinderklinik, das neue Aufzugbild.

Da wimmelt was

Kleine Patienten, die in der Kinderklinik der Universitätsmedizin Essen mit ihrem Bett in einem Aufzug zur nächsten Untersuchung gefahren werden, können jetzt auf andere, positive Gedanken kommen. Denn

sie blicken unweigerlich auf einen neuen Deckenschmuck: Mithilfe der Stiftung Universitätsmedizin wurde ein Wimmelbild aus dem Kinderbuch „Meine Kinderklinik an der Universitätsmedizin Essen“

an der Aufzugdecke platziert. Das lenkt ab und lässt einen Moment lang die nächste Untersuchung vergessen.

3.000 Euro von der Sparda-Bank für den Bunten Kreis

Die Elternberatung „Frühstart“/Bunter Kreis kümmert sich um die Jüngsten: Sie verhilft zu früh geborenen Kindern zu einem guten Start ins Leben. Dazu bietet der Bunte Kreis Informationen, Begleitung und praktische Hilfe für die Eltern an, die häufig mit der Situation überfordert und unsicher sind. Diese wertvolle Arbeit, die sich allein aus Spenden finanziert, hat die Sparda-Bank mit 3.000 Euro bedacht.

Reiner Kirchner, Leiter der Sparda-Bank-Filiale Essen Südviertel, übergab die Spende an Margarete Reimann und Dr. Britta Hüning vom Bunten Kreis.



Neuro3 erstrahlt in neuem Glanz

Die Station Neuro3 in der Klinik für Neurologie hat durch die Unterstützung der Stiftung Universitätsmedizin ein umfassendes Facelifting erhalten: Nach der zügigen Renovierung verfügt die Station nun über

insgesamt 17 Betten in acht Doppel- und einem Einzelzimmer. Die Zimmer erhielten allesamt einen einladenden Anstrich und neue Bodenbeläge. Auch die Badezimmer wurden saniert. Außerdem gibt es auf der Station nun einen zweiten geschlossenen Aufenthaltsbereich als zusätzlichen Rückzugsort für die Patienten. Er ist liebevoll mit TV-Gerät, Patientenkühlschrank, Kaffee-, Tee- und Wasserangeboten sowie Möbeln mit Lounge-Charakter eingerichtet. Ein weiteres Highlight sind große Wandtapeten und Patientenbilder im Flur und in den Patientenzimmern.



Bei einer internen Führung nahmen Vertreter der Universitätsmedizin Essen die neuen Räumlichkeiten in Augenschein.



Die großformatigen Motive vermitteln Ruhe.



Vom Boden bis zur Wandgestaltung wurde die Station grundlegend modernisiert.



Beruhigende Motive in der U2

Die Stiftung Universitätsmedizin bietet an, Stationen und Funktionsbereiche mit beruhigenden Bildmotiven auszustatten. Denn

häufig sind es bereits die kleinen Dinge, die zum Wohlbefinden der Patienten beitragen. So gibt es nun auch auf der Station U2 der Klinik

für Urologie städtische und landschaftliche Impressionen statt karger weißer Wände.



Prof. Dr. Boris Hadaschik, Direktor der Essener Klinik für Urologie, Thorsten Kaatze, Vorstand Stiftung Universitätsmedizin und Kaufm. Direktor der Uniklinik Essen, und Slobodan Jovic vom Institut für PatientenErleben (IPE) sind sich einig: Die vielfältigen Impressionen machen den Aufenthalt in der Station U2 für die Patienten angenehmer.

Schulen laufen für die Ukraine

Unter der Schirmherrschaft des ehemaligen Fußballspielers und -trainers Otto Rehhagel ruft die Stiftung Universitätsmedizin Essen die Schulen in der Stadt zu Benefizläufen auf. Dabei suchen sich die Schüler im Vorfeld Sponsoren, den Zeitpunkt für den Lauf bestimmen die Schulen selbst. Am Lauftag werden auf den Sponsorenkarten die erlaufenen Runden oder Kilometer eingetragen. Der erlaufene Gesamtbetrag geht zunächst auf das Konto der jeweiligen Schule oder des Fördervereins. Die eine Hälfte bleibt dort, die andere geht an die Ukraine-Hilfe der Universitätsmedizin Essen. Jede Schule, die an der Aktion „LAUFEN für die Ukraine“ teilnimmt, erhält als Dankeschön



Die Sponsorenläufe kommen gleichermaßen der Ukraine und den Schulen zugute.

und Unterstützung eine von Otto Rehhagel unterschriebene Urkunde. Schulen, die teilnehmen möchten, können sich bei Josefine Engel

von der Stiftung Universitätsmedizin unter Telefon 0201 723-3656 oder per Mail an josefine.engel@uk-essen.de informieren.

Videos unterstützen Sarkomforschung

„Gemeinsam Gutes tun“ lautete der Titel, unter dem das Unternehmen pixelmotion aus Aachen eine Spendenaktion für die Sarkomforschung bei Kindern und Jugendlichen gestellt hat. Die Idee: Unternehmen

konnten einen personalisierten Video-Weihnachtsgruß bestellen. Jedes Unternehmen legte dabei selbst fest, welche Summe es für das Video zahlen und welche Summe es darüber hinaus an die Stif-

tung Universitätsmedizin spenden wollte. 5.500 Euro kamen auf diese Weise zusammen, die direkt in die Erforschung der seltenen Tumorart fließen.



Prof. Dr. Uta Dirksen (r.), Leiterin des Sarkomschwerpunktes an der Essener Kinderklinik, und Mitarbeiter ihres Teams freuten sich über die Unterstützung.

Orientierung per Tablet zurückerlangen

Gerade bei älteren Patienten kann es bei verschiedenen Erkrankungen, durch Infektionen, Operationen oder die Behandlung im Krankenhaus, zu akuten Zuständen von Verwirrtheit kommen. Ein so genanntes Delir kann von wenigen Stunden bis zu mehreren Tagen dauern. Das Kurzzeitgedächtnis ist in dieser Zeit schwer gestört. Audiovisuelle Reize und der Kontakt zur Außenwelt können helfen, diesen Zustand zu überwinden. Die Stiftung Universitätsmedizin hat daher 18 Tablets für Intensiv- und

Überwachungsstationen finanziert. Durch Video-Anrufe mit Angehörigen oder gezielte Informations-

vermittlung lässt sich mit ihnen die Reorientierung der Betroffenen unterstützen.



Thorsten Kaatze, Vorstand der Stiftung Universitätsmedizin und Kaufm. Direktor der Uniklinik Essen, übergab die neuen Tablets.

Hilfe für Krebskranke in der Frauenklinik

Materielle und ideelle Hilfe in einer schweren Zeit – dafür steht die Förderinitiative für Krebskranke in der Uni-Frauenklinik seit vielen Jahren. So stellt sie den Patientinnen beispielsweise liebevoll gestaltete Begleitbücher zur Verfügung, in denen sie ihre Gedanken und Erfahrungen

im Rahmen der Therapie festhalten können. Zur Finanzierung der verschiedenen Angebote legte die Förderinitiative im vergangenen Jahr erstmals einen Kalender mit historischen Aufnahmen von Essen auf, der gegen eine Spende erworben werden konnte. Auf diese Weise

kamen 3.000 Euro für die Angebote der Förderinitiative zusammen.

Aufgrund der großen Nachfrage wird der Kalender auch in diesem Jahr wieder in den Filialen der Bäckerei Holtkamp erhältlich sein.



800 Euro kamen beim BKK Walking Day für die Förderinitiative zusammen.



Die Kalender gab es bei der Bäckerei Holtkamp.



Ein Highlight ist zudem jedes Jahr der BKK Walking Day am Baldeneysee. Von dem Startgeld kommt der Förderinitiative pro Läufer ein Euro zugute. 2021 waren das – auch dank einer zusätzlichen Spende – insgesamt 800 Euro.



Die Begleitbücher helfen den Patientinnen bei ihrer Therapie.



LUCYS NEUE LEBER

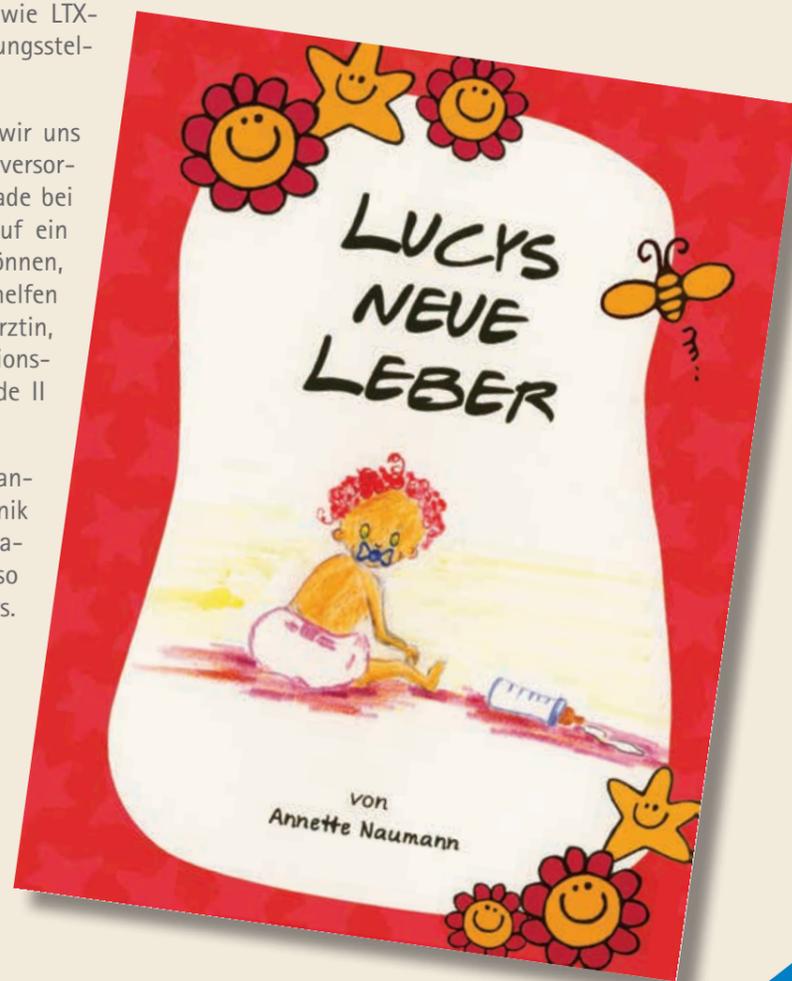
KOMPLEXE, MEDIZINISCHE ZUSAMMENHÄNGE KINDGERECHT ERKLÄRT – DIESER SPAGAT GELINGT DEM KINDERBUCH „LUCYS NEUE LEBER“.

Die Autorin Annette Naumann hat darin die Krankheitsgeschichte ihrer kleinen Tochter aufgearbeitet. Das Buch ist eine Sammlung liebevoll gestalteter Bilder und kurzer Texte, die den Weg von einer Lebererkrankung bis zur Lebertransplantation vermitteln. Die Stiftung Über Leben hat nun die zweite Auflage des Kinderbuchs finanziert, damit auch weitere kleine Patienten, die vor einer Lebertransplantation stehen und natürlich Fragen und Ängste haben, davon profitieren können. Die Bücher stehen Einrichtungen wie LTX-Transplantationszentren, Kliniken und Beratungsstellen kostenfrei zur Verfügung.

„Bei der Transplantationsmedizin befinden wir uns in einem Feld der medizinischen Spitzenversorgung. Die Vorgänge sind hochkomplex. Gerade bei sehr jungen Patienten hilft es uns sehr, auf ein so einfühlsames Buch zurückgreifen zu können, um ihnen zu verbildlichen, wie wir ihnen helfen möchten“, erklärt Prof. Dr. Elke Lainka, Oberärztin, Kindergastroenterologin und Transplantationsmedizinerin in der Klinik für Kinderheilkunde II der Universitätsmedizin Essen.

Diese Einschätzung bestätigt auch Kinderkrankenschwester Nicole Weyandt aus der Klinik für Kinderheilkunde II: „Kinder haben von Natur aus viele Fragen. Das gilt im Fall einer so schwerwiegenden Erkrankung ganz besonders.“

Das Kinderbuch können Transplantationszentren, Kliniken und Beratungsstellen kostenfrei einsetzen.



Und selbstverständlich haben sie auch ein Recht darauf, ihre Fragen beantwortet zu bekommen. Mit dem Kinderbuch können wir in der Praxis Schritt für Schritt auf die aktuelle Situation der Kinder eingehen. Und noch mehr: Wir können ihnen erläutern, was auf sie zukommt, und zeigen, wie sich ihr Leben dadurch verbessert. Das schafft Perspektive und Hoffnung.“



4. JUNI 2022

ZEICHEN SETZEN FÜR DIE ORGANSPENDE

Nachdem der Tag der Organspende aufgrund der Corona-Pandemie zwei Jahre virtuell durchgeführt wurde, soll der Aktionstag am 4. Juni wieder ein starkes Zeichen in Präsenz setzen, um das wichtige Thema in den Fokus zu rücken. Die diesjährige Partnerstadt Mainz steht daher an dem Tag ganz im Zeichen der Organspende. Der Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling hat die Schirmherrschaft für den Aktionstag übernommen.

In der gesamten Stadt sind über den Tag verteilt Aktionen geplant. Organempfänger, Angehörige von Spendern, Menschen, die auf ein Organ warten, sowie Institutionen und Vereine erzählen ganz persönliche Geschichten, beantworten Fragen rund um die Themen „Organspende“ und „Transplantation“ und stellen die aktuelle Situation in Deutschland vor.

Lastenfahrräder mit Mitmach-Aktionen bahnen sich an dem Tag den Weg durch die Innenstadt, eine Wanderausstellung wird präsentiert und in Themenzelten auf dem Gutenbergplatz gibt es weitere wichtige Informationen. Auch Mainzer Geschäfte und Cafés können sich beteiligen. Der Appell der Aktion ist ganz klar: Die Patienten auf den Wartelisten für eine Organtransplantation dürfen trotz politischer und gesellschaftlicher Herausforderungen wie Corona nicht in Vergessenheit geraten.



Gesicht zeigen – Mut machen

Mut hat viele Gesichter! Das zeigt die Aktion „Krebsfreie Jahre“, die die DeSEK - Deutsche Stiftung zur Erforschung von Krebskrankheiten zum Weltkrebstag 2022 gestartet hat. Sie soll all denjenigen, die sich aktuell in einer Krebstherapie befinden, Mut machen, die Krankheit zu besiegen. Dazu geben Menschen, denen genau das gelungen ist, die Zahl an Jahren an, die sie bereits als „krebisfrei“ gelten.

Auf der Aktions-Homepage www.krebsfreie-jahre.de gibt es eine Eingabemaske, in die ehemalige Krebserkrankte ihre Daten eingeben können. Der Name wird nicht veröffentlicht. Ebenso sind Angaben zum Primärtumor oder das



Eine Collage stellt die Zahl der Teilnehmenden und ihrer krebsfreien Jahre dar.

Hochladen eines Bildes freiwillig. Viele machen es trotzdem – und spenden damit Mut und Hoffnung. Mit jedem Teilnehmer wächst die Zahl der krebsfreien Jahre, die in einer prägnanten Collage dargestellt wird.

Die Aktion hat einen ernsten Hintergrund. Denn Krebs hat viele Ausprägungen und kann Menschen je-

den Alters treffen. Viele Menschen kommen damit in Berührung. In der schweren Zeit der Erkrankung sind Hoffnung und der Glaube an die eigene Genesung wichtige Wegbereiter einer erfolgreichen Therapie.

Die DeSEK unterstützt seit 2008 die Krebsforschung. Die Vision: Eine Welt erschaffen, in der alle Krebserkrankungen heilbar sind.

Svenja Adametz, Chief Operating Officer der AM Quality GmbH, überreicht die Spende an Dr. Jorit Ness, Geschäftsführer der Stiftung Universitätsmedizin und Initiator des Aktionsbündnisses.

Ein Dankeschön für unermüdlichen Einsatz

Die Corona-Pandemie hat nicht nur gezeigt, wie wichtig ein funktionierendes, starkes Gesundheitssystem ist, sondern auch, mit welchem herausragendem Engagement die Pflegefachpersonen in den Kliniken bei ihrer Arbeit ans Werk gehen. Das „Aktionsbündnis Gesundheit fördern“ nimmt dies zum Anlass, um Spenden für weitere, über die Grundversorgung hinausgehende, Angebote in Krankenversorgung, Forschung und Lehre zu sammeln.

Für den unermüdlichen Einsatz der Pflegenden sagt in diesem Rahmen auch das junge Kölner Unternehmen AM Quality GmbH „Dankeschön“. Svenja Adametz, Chief Operating Officer, überreichte die Spende des Unternehmens in Höhe von 6.000 Euro an Dr. Jorit Ness von der Koordinationsstelle des „Aktionsbündnis Gesundheit fördern“. „Aufgrund unserer Spezialisierung auf den E-Commerce-Bereich für ‚Home and Living‘-Produkte sind wir von der Pandemie nicht so stark getroffen, wie andere Bereiche. Daher möchten wir etwas zurückgeben“, erklärt Adametz, wieso sich die AM Quality GmbH speziell für den Bereich Pflege stark

macht. „Durch die Unterstützung des Aktionsbündnisses können wir Projekte sowohl auf lokaler als auch auf bundesweiter Ebene fördern. Dies passt sehr gut zur Ausrichtung unseres Unternehmens. Gleichzeitig ist es uns wichtig, gemeinnützige Anliegen zu unterstützen und dieses Denken auch in unser Team zu tragen.“

„Mit der Unterstützung können zum Beispiel zusätzliche Kurse zur Gesundheitsförderung für die Mitarbeitenden in den Kliniken, Kinder-Betreuung für die medizinischen und pflegerischen Fachkräfte oder ‚Danke‘-Gutscheine für Pflegefachpersonen ermöglicht werden“, stellt Dr. Jorit Ness, Geschäftsführer der Stiftung Universitätsmedizin, die das Bündnis initiiert hat, in Aussicht. „Die Bandbreite der Projekte ist vielfältig. Sie alle eint der Umstand, dass sie für die Betroffenen einen bedeutenden Unterschied machen können. Daher sind wir sehr dankbar für das Engagement der AM Quality GmbH.“

Handlich, praktisch, gut – Der Notfallausweis!

Ein kleines Dokument, das im Ernstfall zum Lebensretter werden kann: Im kompakten Taschenformat bündelt es Ihre wichtigsten Gesundheitsinformationen, wie Vorerkrankungen, Medikamenten-unverträglichkeiten, Ihre Blutgruppe und Notfall-Kontakte.

Bestellen Sie Ihren persönlichen Ausweis noch heute kostenfrei unter:

Tel.: 0201-723-4699 • E-Mail: info@universitaetsmedizin.de



ICH WERDE SCHUTZENDEL

WEIL MIT MEINER HILFE
VIEL BEWEGT WERDEN KANN



- Förderprojekte helfen kranken und schwerstkranken Patienten.
- Sie sind auf eine regelmäßige und planbare Spendenunterstützung angewiesen.
- Bitte machen Sie mit – auch ein kleiner monatlicher Beitrag hilft uns zu helfen – vielen Dank!